

Namen beigelegt, trifft aber doch den Nagel auf den Kopf. Er bezeichnet nämlich ganz genau die Eigenthümlichkeit jener Thiere. Sie verbreiten, wenn gereizt, einen solch ekelerregenden Geruch, daß einem schier die Sinne vergehen. Als einige nun einem so lieblich und unschuldig aussehenden Exemplar jener Thiere begegneten, rief einer von den Fuhrleuten, dem das Vertheidigungswesen dieser Thiere wohl bekannt war, aber einen Zug mit den lippischen Jungens haben wollte: „Jungens, ein Tule Bären, fangt ihn!“ Sogleich sprang einer von den jungen Männern beherzt hinzu, und da das Thier nicht menschenscheu war — vielleicht hatte es noch nie einen Menschen gesehen — verhielt es sich ruhig, bis unser Held dasselbe mit seiner Art zu Boden drückte. Doch er sollte nicht allzufröh jubeln über seinen Fang, er wurde ein Opfer seiner Unerfahrenheit. Die blauen, unausitehlichen Dünste verpesteten fast den ganzen Wald und es war als fiel Nas von allen Nesten. Die Geschichte des „Tule Bären“ hat die Kolonisten noch viele Jahre ergötzt, und heute noch werden öfters die Thiere mit diesem Namen bezeichnet.

Am 25. Juli — am St. Jakobis Tag — ließen sich die Kolonisten nieder. Die Niederlassung geschah auf Sektion 16 und 17, Town Herman, in der unmittelbaren Nähe, wo sich die Wege kreuzen, eine Meile nördlich von der Immanuel's Kirche. Alle Familien erwarben sich Land, vierzig Acker oder mehr, und bezahlten etwa \$1.25 für den Acker. Es war Regierungsland, welches sie durch das Ankaufen von Soldatenansprüchen (Soldiers Claims) erwarben. Elf lange Wochen waren verflossen, seitdem sie Bremen verlassen hatten, und als sie sich nun hier niederlassen und Laubhütten bauen konnten, priesen und dankten sie Gott für sein Geleit und für das gute Land, das er ihnen gegeben hatte.
